

Die Geschichte einer Straße

Über die Mühlenstraße ging es früher nach Köln

Feldweg bei Wockerath als alte Kölische Heerbahn genannt

Erkelenz. Eng verbunden ist die Geschichte der Theodor-Körner-Straße mit der heutigen Mühlenstraße. Verschiedentlich war in dieser Geschichte einer Straße schon davon die Rede und so nimmt es nicht weiter wunder, wenn Josef Lennartz in dem nachfolgenden Beitrag die Entwicklung des Mühlenweges darstellt. Wenngleich, so bekennt er selber, die Kaiserstraße zwar den Hauptteil der Theodor-Körner-Straße ausmache, so sei das später hinzugekommene Stück des Mühlenweges der historisch interessantere. Zunächst aber beschäftigt ihn die Frage nach dem Standpunkt dieser Mühle, die dem Weg seinen Namen gab.

Wenn wir uns mit dem Mühlenweg beschäftigen, müssen wir zuerst sagen: Wo stand die Mühle? Schon vor 1500 stand die Bellinghoyer Mühle von Erkelenz aus gesehen rechts der Gabelung des Terheeger Weges mit dem Wockerather Weg — also nahe des Wockerather Weges. Über die Mühlen der Erkelenzer Umgebung schrieb Friedel Krings 1962 im Heimatkalendar der Erkelenzer Lande. Auch die Chronik des Matthias Baux, der von 1544 bis 1558 Stadtschreiber war, erwähnt verschiedentlich die Mühlen und eine Zusammenfassung findet sich in der Geschichte der Stadt Erkelenz von 1926.

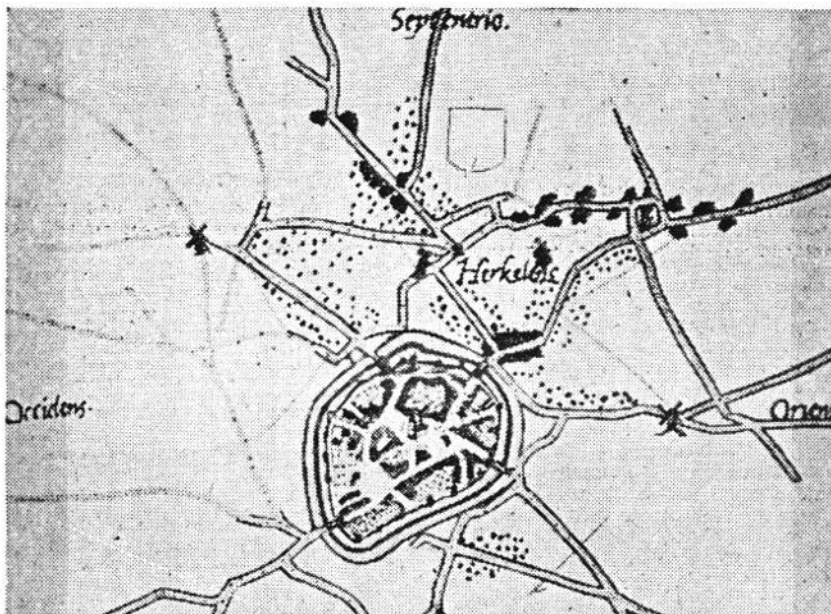
In einem Rentenverzeichnis des Aachener-Mariestifts aus dem 12. Jahrhundert sind fünf Mühlen in und um Erkelenz aufgezählt. Die wichtigsten waren jedoch die Windmühlen vor dem Roermondertor: die Oerather Mühle und die Bellinghoyer Mühle. 1491 wird die Oerather Mühle zum erstenmal erwähnt. Es heißt jedoch, daß sie wie auch die Bellinghoyer Mühle damals schon länger stand. Beide waren in städtischen Besitz und wurden von städtischen Mühlenmeistern verwaltet. Burgundische Truppen steckten 1505 die beiden Mühlen in Brand. „Item Anno 1505 worden beide

vñse wyntmolens afgebrant van den Borgonschen“. 1558 wurde die Ruine der Bellinghoyer Mühle abgebrochen und eine neue Mühle auf dem selben Platz erbaut. Am 26. März 1637 brannte sie durch die Nachlässigkeit der Knechte erneut ab. Bereits 1695 brannten wieder beide Mühlen. Diesmal waren es französische Truppen, die sie zerstörten. Drei Jahre später entstand die „newe steine windt Muhle Baußen der Bellinghoyer pforzen mit Zwey gewerff“.

Man sieht, die vor den schützenden Mauern der Stadt liegenden Mühlen bereiteten in den Jahrhunderten immer wieder Sorgen. Ab 1740 verpachtete die Stadt sie für jeweils zwölf Jahre und verkaufte sie schließlich 1813 an den Meistbietenden. Noch in diesem Jahrhundert haben die drei Mühlen (kurz vor 1800 war die Neumühle an der Aachener Straße hinzugekommen) gemahlen. Am längsten drehten sich die Flügel der Bellinghoyer Mühle. Trotzdem wurde sie kurz vor dem 1. Weltkrieg als erste abgebrochen.

Der Mühlenweg auf alten Karten

Schon bei der Anlage der Kaiserstraße war man von dem Gedanken ausgegangen, den alten Mühlenweg zu begradi-



Eine Karte von Erkelenz aus dem 17. Jahrhundert zeigt, daß die Stadt von einem Wegenetz umgeben war. Im Bild rechts die Bellinghoyer Mühle, an der vorbei die „Kölsche Heerbahn“ führte.